

Lösung bezeichnet. Jetzt genügte derselbe nicht. Am 12. Juli legte Grammont dem preussischen Botschafter den Gedanken eines Entschuldungsschreibens nahe, den dieser schwach genug war, nicht abzuweisen, sondern in einer Depesche ans auswärtige Amt zu senden, worüber er in Ungnade fiel. Dann forderte Grammont am 13. Juli den englischen Botschafter auf, durch seine Regierung den König zu einem förmlichen Verbot zu veranlassen, was Bismarck entschieden zurückwies. Nun erhielt Benedetti den Befehl, den König darum anzugehen, die Verzichtleistung des Prinzen Leopold zu billigen und zu versichern, daß auch in Zukunft diese Candidatur nicht werde aufgenommen werden. Als dies Benedetti ungeschickt genug auf der Brunnepromenade in Ems ausführen wollte, meinte der König, daß der Ort dazu ungelegen sei und als jener fortzufahren versuchte, forderte er, sich von ihm abwendend, den dabei gegenwärtigen Adjutanten, Grafen Lehndorf, auf, dem Herren zu sagen, daß er ihm nichts weiter mitzutheilen habe. Indem dieser Vorgang von der preussischen Regierung einigen Vertretern des norddeutschen Bundes im Auslande im Telegramm mitgetheilt wurde, sagte Frankreich dies Telegramm als beleidigende Note auf und seine Minister erklärten im Senat und gesetzgebenden Körper am 15. Juli, daß nur durch den Krieg die beleidigte Ehre Frankreichs wiederhergestellt werden könne, verweigerten aber doch, den Inhalt dieser angeblichen Note dem gesetzgebenden Körper in pleno vorzulesen. Die zum Kriege geforderten Gelder bewilligte diese Versammlung fast einstimmig, vergeblich warnte Thiers, der sonst gegen die Vergrößerungssucht Preußens gewaltig eiferte diesmal vor dem Kriege als einem unzeitigen. Den 19. Juli eröffnete König Wilhelm, dem auf seiner Rückreise von Ems nach Berlin der freudigste Empfang der Volksmassen lebhaft gezeigt hatte, wie sein Benehmen dem Gefühle der Nation entsprochen, den norddeutschen Reichstag, der die geforderten Gelder zum Kriege einstimmig bewilligte. Denselben Tag erfolgte die förmliche Kriegserklärung von Frankreich. In Süddeutschland war es Baierns edler König Ludwig, der sogleich offen erklärte, den Allianzvertrag mit Norddeutschland ehrlich zu halten, worauf auch Württemberg mit einer gleichen Erklärung folgte. Hier sah Karl Mayer, vor kurzem noch das gefeierte Haupt der Demokraten, in der Kammer seinen Einfluß geschwunden; auch Jörg, Führer der Ultramontanen in Baiern, unterlag. Die Kammern beider Länder billigten die Kriegspolitik ihrer Höfe. Bei Baden und Hessen war dies, bei dem erstern durch die nationale Haltung der Regierung und des Volks, bei dem letztern durch die Verhältnisse nicht zweifelhaft gewesen. Den 29. Juli gab